

Danke für Ihre Hilfe!

Dankeschön

Messgewand mit Stalingrad-Madonna

„Es war eine wirklich großartige Feierstunde“, sagt Ute Tolkmitt bei der Vorstellung eines Messgewandes mit dem Abbild der Madonna von Stalingrad. Ute Tolkmitt ist die Tochter von Dr. Kurt Reuber. Der bekannte Maler, Arzt und Pfarrer zeichnete die Madonna Weihnachten 1942 im Kessel von Stalingrad auf die Rückseite einer Landkarte. Zu der ökumenischen Feierstunde am 28. Mai, zwei Tage nach dem 100. Geburtstag von Kurt Reuber, kommen hunderte Menschen in die frisch renovierte Sankt-Michaels-Kirche in Neuhof/Fulda.

In der Begrüßung von Initiator und Volksbund-Mitglied Hans-Dieter Larbig erfahren die Gäste mehr über das besondere Messgewand. Die Idee entstand während des Besuches einer Neuhofer Reisegruppe auf der Kriegsgräberstätte von Rossoschka unweit vom ehemaligen Stalingrad. Der Pfarrer der kleinen Wolgograder Gemeinde hatte sich an die Reisenden gewandt und seinen Wunsch nach einem Messgewand mit dem Abbild der Madonna geäußert. Zurück in Deutschland gewinnen die Neuhofer die Frauen des Päpstlichen Missionswerkes, die das Gewand in liebevoller Handarbeit herstellen. Es folgt die Einladung an den Wolgograder Bischof Clemens Pickel, das geistige Oberhaupt des Bistums Saratow.

Während der Gedenkstunde werden Briefe Kurt Reubers vorgetragen. Sie ver-



Hans-Dieter Larbig (links) organisierte die ökumenische Feierstunde.

mitteln einen Eindruck von der Grausamkeit des Krieges – und vom humanistischen Wirken des Schöpfers der Madonna von Stalingrad. „Kurt Reuber war Zeuge der Menschlichkeit in einer unmenschlichen Zeit. Menschen sehnen sich nach Licht, Leben, Liebe, und Gott antwortet dieser Sehnsucht“, sagt Pfarrer Bernhard Axt. Die feierliche Übergabe des Messgewandes folgt am Tag nach der Einweihung der Namenwürfel von Rossoschka am 9. September. Bei der sich an die ökumenische Feierstunde anschließenden Begegnung sagte Volksbund-Vizepräsident Dr. Franz Vogt: „Weihnachten 1942 war die Madonna von Kurt Reuber in Stalingrad ein Licht in dunkler Zeit. Heute ist sie ein Zeichen der Versöhnung und Verständigung, das viele Menschen bewegt und dem Frieden dient.“

Maurice Bonkat

Marathonlauf für den Frieden

Der Legende nach hat der Marathonlauf einen kriegerischen Ursprung. Für den Frieden engagiert sich dagegen Wolfgang Jockusch. In seiner Wahlheimat, den Vereinigten Staaten von Amerika, ist Jockusch auch sportlich engagiert – zuletzt beim berühmten Los Angeles Marathon. Dabei sammelte er nicht nur viele Laufkilometer sondern auch eine Spende in Höhe von umgerechnet gut 1 000 Euro für den Volksbund. Das Geld, das in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club gesammelt wurde, soll der Jugendarbeit des Volksbundes zugute kommen. Über das konkrete Projekt werden wir sie in einer der kommenden Ausgaben informieren. Vielen Dank an Wolfgang Jockusch!



Zur Vorstellung des Messgewandes mit der *Madonna von Stalingrad* kam auch Ute Tolkmitt, die Tochter von Dr. Kurt Reuber, in die Sankt-Michaels-Kirche nach Neuhof. (Fotos: Maurice Bonkat)